

Flohmarkt-Tisch? Nein, verbotene Waren

Auch der Zoll legt Jahresbilanz. Bei 4146 Aufgriffen auf dem Flughafen Schwechat wurden gefunden: getrocknete Seepferdchen aus Vietnam, Elfenbeinschnitzereien aus Uganda, Korallen, illegale Potenzmittel, gefälschte Lebensmittel, ... Man liege wieder „bei den Zahlen vor Corona“, sagte Zoll-Teamleiter Roland Karner am Dienstag. [APA/Ernst Weiss]



Patientenrekord in Ordensspitälern

VON KÖKSAL BALTACI

Wien. Sie sind zwar per definitionem Privatspitäler, haben aber einen öffentlichen Versorgungsauftrag und können von allen Versicherten aufgesucht werden – die Ordensspitäler der Vinzenz-Gruppe, in denen 2023 erneut mehr Patienten versorgt und mehr Eingriffe durchgeführt wurden als je zuvor. Ohne die neun Kliniken in Wien (fünf) und Oberösterreich (an vier beteiligt) wäre die Versorgung der Bevölkerung nicht möglich.

Wie auch die Gemeindespitäler Wiens verfolgen die Krankenhäuser der Vinzenz-Gruppe die Strategie der Spezialisierung, die einzelnen Kliniken bieten also nicht alle Fächer an, sondern konzentrieren sich auf spezielle Gebiete. Ein Konzept, das sich in ganz Europa durchsetzt und erfolgreich ist, wie aus den jüngsten Zahlen hinsichtlich des Patientenaufkommens und der durchgeführten Behandlungen hervorgeht.

Im Orthopädischen Spital Speising sowie im Herz-Jesu-Krankenhaus etwa wurden im vergangenen Jahr 4779 künstliche Knie- und Hüftgelenke eingesetzt – so viele wie nie zuvor. Bei den Eingriffen an der Wirbelsäule gab es mit 2800 Implantationen ebenfalls einen neuen Höchstwert. Rekordzahlen vermeldet die Vinzenz-Gruppe auch aus Österreichs größter Geburtsklinik, dem St.-Josef-Krankenhaus: Hier kamen 4288 Babys zur Welt, 2022 waren es 4119. Im Gefäßzentrum des Krankenhauses Göttlicher Hei-

Gesundheit. Die auf unterschiedliche Fächer spezialisierten Kliniken sind für die Versorgung der älter und kränker werdenden Bevölkerung immer wichtiger.

land wiederum wurden an 1645 Personen hoch spezialisierte Behandlungen wie etwa eine Angioplastie (Aufdehnung) der Becken-Bein-Gefäße, Operationen der Becken-Bein-Arterien, Operationen der Carotis (Hauptschlagader am Hals) sowie Krampfader-Operationen durchgeführt. Das entspricht der Versorgung von einem Fünftel der Wiener Bevölkerung. Bei den Angioplastien der Becken-Bein-Gefäße ist das Krankenhaus Göttlicher Heiland seit einigen Jahren sogar die Klinik mit den meisten Eingriffen in Wien.

Urologie und Notfallmedizin

Die bisher höchste Zahl an Patientenaufnahmen meldet auch die Urologie im Krankenhaus Barmherzige Schwestern – mit 2834. Im Vergleich zu 2022 ist das eine Zu-

nahme von mehr als 800 Patienten. Die dortige Urologie bietet das gesamte Spektrum an konservativen und operativen Behandlungsverfahren an, darunter viele auch tagesklinisch. Insbesondere bei minimalinvasiven Operationstechniken sowie bei der Roboterchirurgie (Hightech-unterstützte Chirurgie) wurden in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte gemacht. So wurden 2023 exakt 330 chirurgische Eingriffe mit dem OP-Roboter (DaVinci-System) durchgeführt.

Was viele nicht wissen: Die Kliniken der Vinzenz-Gruppe Wien stehen auch der Rettung zur Verfügung: Das Krankenhaus Göttlicher Heiland und das Krankenhaus Barmherzige Schwestern wurden 2023 zusammen rund 3500 Mal von Rettungsfahrzeugen angefahren,

zumeist wegen Schlaganfällen und Notfällen im Bereich innere Medizin und Chirurgie. In diesen beiden Spitälern ist ständig etwa ein Fünftel der Betten mit Patienten, die mit der Rettung eingeliefert wurden, belegt.

Das Prinzip der Ordensspitäler

Die Ordensspitäler der Vinzenz-Gruppe haben einen öffentlichen Versorgungsauftrag und können von allen Versicherten aufgesucht werden. Der Unterschied zu Gemeindespitälern ist die private Trägerschaft – die Gruppe gehört einer Stiftung, die nicht profitorientiert ist. Die Gruppe verfügt über 3000 Betten, beschäftigt knapp 10.000 Mitarbeiter und betreibt fünf Krankenhäuser in Wien sowie vier in Oberösterreich (hier gemeinsam mit anderen Eigentümern). In Wien versorgen diese Spitäler 18 Prozent aller Patienten (3500 Mitarbeiter versorgten 2023 rund 73.800 Patienten stationär und 180.000 ambulant), in Oberösterreich sind es 28 Prozent. Insgesamt werden in diesen Spitälern jährlich rund 250.000 Patienten stationär und 500.000 ambulant behandelt.

Auch mehrere Pflege- und Reha-Einrichtungen betreibt die Vinzenz-Gruppe. In den vergangenen sieben Jahren entstanden zudem rund um die Spitäler „Gesundheitsparks“. Diese bestehen etwa aus niedergelassenen Ärzten und Ambulatorien, damit medizinische Leistungen, die kein Spital erfordern, in unmittelbarer Nähe erbracht werden können.



Eines der 4288 Babys, die 2023 im St.-Josef-Krankenhaus im 13. Bezirk geboren wurden. [Alek Kawka]

Mehr Unfälle, weniger Tote in den Bergen

266 Menschen starben – ein Rückgang zum Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Wien. Mehr Unfälle, ein Plus bei Rettungen von Unverletzten, weniger Tote: Das Kuratorium für Alpine Sicherheit (ÖKAS) hat am Dienstag seine jährliche Statistik zu Unfällen in Österreichs Bergen vorgelegt. Insgesamt 266 Menschen kamen dort im Jahr 2023 ums Leben, ein Rückgang im Vergleich zum Zehnjahresmittel, das bei 282 liegt.

Doch die Zahl der Unfälle „kratzt an der 10.000er-Marke“, so Hans Ebner, Leiter der Alpinpolizei. „Der Trend hat sich in den vergangenen Jahren – bis auf die Lockdowns – abgezeichnet“, sagte Ebner bei einer Pressekonzferenz in Innsbruck. 9583 Unfälle ereigneten sich im Jahr 2023 (Zehnjahresmittel: 8171). Für die Experten ist das ein Indikator, dass immer mehr Menschen in den Bergen unterwegs sind.

Die Zahl der Alpinopfer folge dieser Entwicklung wiederum nicht, erklärte der Alpinpolizist. Dies seien stets „Momentaufnahmen“, man könne bei einem leichten Anstieg oder Rückgang „keine Schlüsse daraus ziehen“. Es handle sich seiner Meinung nach schlicht um „Zufälle“, ob ein tödliches Ereignis passiere oder eben nicht. Zu 86 Prozent starben dabei Männer, und am häufigsten in Tirol (88 Tote).

Hälfte auf Pisten, Skirouten

Die meisten tödlichen Unfälle ereigneten sich beim Wandern und Bergsteigen. Eine auffallende Zunahme wurde bei den tödlichen Forstunfällen im alpinen Raum verzeichnet: Mit 34 Todesopfern rückte diese Kategorie auf Platz zwei auf. ÖKAS-Geschäftsführer Matthias Knaus verwies auf mögliche Zusammenhänge mit dem Klimawandel, nachdem im Vorjahr viel Schadholz durch Windwürfe entstanden war. Die Arbeit sei dann besonders gefährlich, weil viele Bäume verdreht im Wald liegen würden, Spannungen haben, oder Wurzelsteller umkippen würden. Zudem seien die Waldarbeiter auch vor herabstürzenden Ästen nicht gefeit. Rund die Hälfte aller Unfälle geschah auf Pisten und Skirouten – wobei nur Unfälle mit Verdacht auf Fremdverschulden in die Statistik Eingang finden.

Jetzt Steuerberater:in nominieren!

„Die Presse“ und IFA AG zeichnen 2024 bereits zum zehnten Mal die Steuerberaterinnen und Steuerberater des Jahres aus. Nutzen Sie als Unternehmen die Chance und nominieren Sie bis 1. April 2024 Steuerberaterinnen und Steuerberater Ihres Vertrauens. Mit der Einreichung stimmen Sie den online einsehbaren Teilnahmebedingungen zu.

Jetzt nominieren unter:
steuerberateraward.ifa.at

Veranstalter

Die Presse

IFA | Institut für
Anlageberatung

Kooperationspartner

LexisNexis

STEUERBERATER:IN
DES JAHRES 2024